

Rogier van der Weyden (1400-1464)
Kreuzabnahme (1435-1440)

Die Kreuzabnahme von Rogier van der Weyden, um 1435 im Auftrag der Großen Armbrustschützengilde zu Löwen entstanden, mutet wie ein Schnitzalter mit gotischem Maßwerk und farbig gefassten Figuren vor goldenem Hintergrund an.

Der Bildraum ist ein flacher Kasten, eine Bühne, in der die Figuren in mehreren Raumschichten agieren: Links der Apostel Johannes, der die zu Boden sinkende Maria auffängt, in der Mitte der Leichnam Jesu in einer fast mit der Mariens identen Körperhaltung und rechts die klagende Maria Magdalena als rahmende Figur, spiegelbildlich zu Johannes. In der nächsten Raumschicht befinden sich eine weitere Assistenzfigur, Maria Salome, die Jungfrau Maria mitunterstützend und - in einem wertvollen Brokatmantel - der Heilige Nikodemus, der seine Grabstatt zur Verfügung gestellt hat. Dahinter eine weinende Frau, mittig Joseph von Arimathäa, der den herabsinkenden Leichnam auffängt. Er hatte zuvor Pontius Pilatus gebeten, Jesu' Leichnam bestatten zu dürfen. Hinter Nikodemus hält ein Helfer eine Dose mit Balsam. Ganz im Hintergrund befindet sich ein weiterer Helfer auf einer am Kreuz lehrenden Leiter. Die ganze Szene spielt auf dem Hügel Golgota (auch: Golgotha, Golgatha - „Ort der Schädel“), über dem Grab Adams, auf den wiederum Schädel und Oberschenkelknochen auf dem Boden hinweisen sollen. Die große Wirklichkeitsnähe, besonders der Gesichter, ist bemerkenswert. Vermutlich ist van der Weiden der erste Maler, der realistische Tränen in Gesichtern malt. Es sind keine - wie im Mittelalter zumeist üblich - Typengesichter, vielmehr Porträts nach lebenden Modellen mit starker Emotionalität in Gestik und Mimik.

Rogier van der Weyden wird 1399 oder 1400 in Tournai (Dor-nik), damals Frankreich, heute Belgien, als Sohn des Messerschmieds Henry de la Pasture geboren. Bis 1427 - in diesem Jahr heiratet er Elisabeth Goffaert, Tochter des Schuhmachers Jan Goffaert aus Brüssel - ist wenig von ihm überliefert. 1428 kommt er als Maler mit abgeschlossener Lehre in die Werkstatt von Robert Campin, die er am 1. August 1432 als der freigesprochene „Meister Rogier“ verlässt. Van der Weyden ist von Beginn an erfolgreich, lässt sich schließlich in Brüssel nieder, und wird dort zum Stadtmaler. Er erhält Aufträge sogar aus Spanien und Italien, genießt einen hervorragenden Ruf und wird des öfteren als Sachverständiger und Streitschlichter in Kunstsachen zu Rate gezogen. Die einzigen, von ihm signierten Werke sind die Gerechtigkeitsbilder für das Brüsseler Rathaus, erhalten allerdings nur in Kopie als Wandteppiche. 1450 unternimmt Meister Rogier eine Studienreise nach Rom, wo man ihn als „besten Maler im Norden nächst Jan van Eyck“ rühmt (der Humanist Johannes Facius). 1464 stirbt van der Weyden 65jährig in Brüssel. Beigesetzt ist er in der Brüsseler Kathedrale St. Gudule.

Quellen: 100 Meisterwerke, die sie kennen sollten, Prestel 2013, ISBN 978-3-7913-4775-2, Wikipedia

Kreuzabnahme
Rogier van der Weyden
1430 bis 40
Öl auf Holz
220 x 262 cm
Madrid, Museo del Prado

